

# RIMPAR UND MAIDBRONN

Das älteste und das jüngste Steinbildwerk Riemenschneiders, das gewundene Pleichachtal mit seinen Mühlen, Weinbau und Geologie sowie ein Panoramablick – eine reiche Kulturlandschaft erwartet Sie am südlichen Rand des Gramschatzer Waldes.

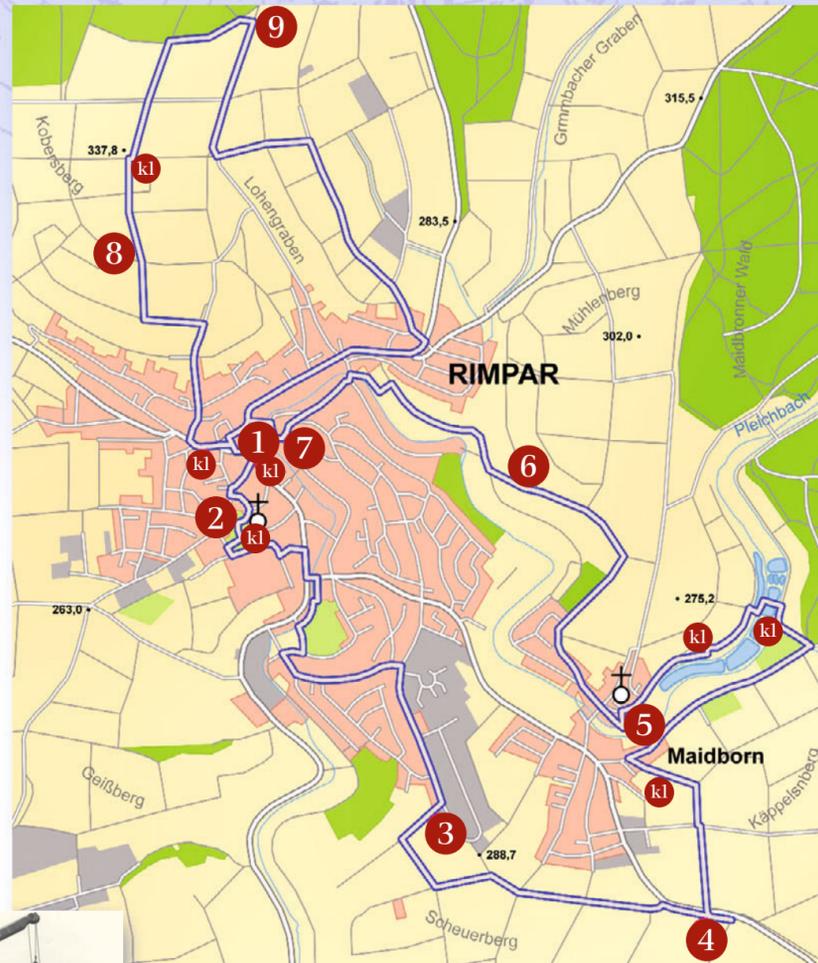
Das jüngste Steinbildwerk von Tilman Riemenschneider (1460-1531) ist das Sandsteinrelief der Beweinung Christi im ehemaligen Kloster Maidbronn.



In der Kapelle der Rimparker Kirche befindet sich das erste Steinbildwerk von Tilman Riemenschneider, die Grabplatte Eberhard von Grumbachs († 1487).



## GRAMSCHATZER WALD: ROUTE 1



### START: MARKTPLATZ RIMPAR

Der Kulturweg beginnt am Marktplatz in Rimpar, wo (nach dem Schloss) die ältesten erhaltenen Gebäude des Ortes zu sehen sind: Das echterzeitliche Rathaus, heute ein Gasthaus, und das historische Wachhaus, gebaut 1792 (siehe Foto rechts). Dem gegenüber befindet sich eines der noch sichtbar erhaltenen typischen Rimparer Bruchsteinhäuser mit Keupersandsteingewänden des 18. Jahrhunderts.

Folgen Sie der Südschleife nach Maidbronn (ca. 9 km) und/oder der Nordschleife mit Panoramablick (ca. 5 km) mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



### KIRCHE ST. PETER UND PAUL IN RIMPAR

Die katholische Rimparker Kirche, 1850 in die heutige Form gebracht, wurde mehrfach umgebaut, zuerst vom Würzburger Bischof Julius Echter 1607. Vom Vorgängerbau blieb nur der Turm erhalten, in dem sich die Ritterkapelle mit dem ältesten Steinbildwerk des berühmten Künstlers Tilman Riemenschneider (1460-1531) befindet. Im Hauptsaal der Kirche steht rechter Hand der von Rimparker Bürgern gestiftete Herz-Jesu-Altar, der durch die Darstellung typischer Gestalten des Rimparker Dorflebens um 1900 beeindruckt, darunter auch eines Maurers – in Rimpar lebten im 19./20. Jahrhundert viele Maurer.



Erntedank unter dem Altar der Rimparker Bürgerschaft, der u.a. den Rimparker Maurern gewidmet ist.

Aufstellung des heutigen Betonkreuzes 1960

### HOHES KREUZ

Vom Hohen Kreuz hat man einen guten Überblick auf die Umgebung. Das dürfte der Grund sein, warum hier ein Holzkreuz zur Erinnerung an den Sieg der kaiserlichen Truppen unter der Führung des Erzherzogs Karl über die französischen Revolutionstruppen unter General Jourdan im Jahr 1796 errichtet und zuletzt 1960 erneuert wurde.



Rimparker Maurer auf einer auswärtigen Baustelle in den 1930er Jahren

### SCHUEURBERG

60 m über dem Lauf der Pleichach bietet der 289 m hohe Scheuerberg von Süden einen guten Überblick über Rimpar. Der Wandel von einem reinen Bauerndorf zum heutigen Gewerbe- und Dienstleistungsort vollzog sich im 19. Jahrhundert, in dessen zweiter Hälfte viele Tagelöhner in die aufkommenden Fabriken, vor allem aber in das Baugewerbe abwanderten und Rimpar ein Maurerdorf wurde. Nach dem 2. Weltkrieg erhielt Rimpar durch die Flurbereinigung und die Erschließung von Gewerbegebieten neuen Auftrieb. Von europaweiter Bedeutung sind die jenseits der Pleichach zu sehenden Gebäude der beiden Erdgas-Verdichterstationen als Teil des 200.000 km langen europäischen Erdgasverbundes.



Einer der Rimparker Gasverdichter



Die früheste Darstellung des Klosters stammt von 1584.

### MAIDBRONN

Im Jahre 1232 wurde vom Würzburger Bischof das Kloster Maidbronn gegründet. Seine beste Zeit erlebte das Kloster in diesem frühen Stadium, als um 1260/70 die Klosterkirche entstand. Sie ist nach Frauental die früheste Zisterzienserinnenkirche in Franken. Aus dieser Zeit haben sich nur der Ostteil der Kirche und der im 17. Jahrhundert umgestaltete Westflügel erhalten. Das Klosterleben wurde seit dem 14. Jahrhundert von wirtschaftlichen Schwierigkeiten geprägt. Nach dem Bauernkrieg (1525) und Reformation schloss Fürstbischof Julius Echter (reg. 1573-1617) das Kloster. Das Altarbild »Beweinung Christi« aus grauem Keupersandstein wird aus stilistischen Gründen als das letzte nachgewiesene Steinbildwerk von Tilman Riemenschneider angesehen (siehe Foto ganz oben rechts).



### 9 WOLFSBILD

Das Wolfsbild (350 m Höhe) ist ein aus dem Jahr 1696 stammender Bildstock. Von hier hat man einen Panoramablick nach Südosten mit dem Kamm des Steigerwalds (450 m), nach Süden zur Skyline von Würzburg und ins Pleichachtal (siehe Panorama unten). An dieser Stelle führt die so genannte »Hohe Straße« vorbei, die mittelalterliche Verbindung zwischen Würzburg und Fulda. Ihre moderne Entsprechung ist die Autobahn A 7.

Auch in den neu angelegten Weinbergen musste in den 1960er Jahren viel Arbeit mit der Hand geleistet werden.



### 8 KOBERSBERG

Am Südhang des Kobergsberges liegt heute der größte Teil der Rimparker Weinbergsfläche von insgesamt 10,6 ha (2009). Das ist nur ein kleiner Teil jener Fläche, die etwa der größten Ausdehnung des Weinbaus Ende des 18. Jahrhunderts entsprochen haben dürfte. Nach seinem Niedergang u.a. aufgrund der Reblaus wurde die erneute Ausdehnung des Weinbaus durch die Flurbereinigung der 1960er Jahre und den damit verbundenen Wegebau sowie die Entfernung der alten Weinbergsmauern für den Maschineneinsatz gefördert.

### 7 SCHLOSS GRUMBACH

Schloss Grumbach war seit dem 14. Jahrhundert bis 1593 Stammsitz der Herren von Grumbach. Der berühmteste Grumbacher ist Wilhelm von Grumbach, der nach einem Konflikt mit dem Würzburger Hochstift 1567 hingerichtet wurde. Der repräsentative Hauptturm des Schlosses dürfte vor 1559 entstanden sein. Im Inneren verweisen der historische Rittersaal sowie der Kerker auf die Vergangenheit. Seit der Übernahme durch die Gemeinde 1980 und der Nutzung als Rathaus entstanden im Rahmen der Sanierung durch den Verein Freundeskreis Schloss Grumbach das Archäologische Museum, das Bäckereimuseum sowie das Maurer- und Zimmerermuseum.



### 6 PLEICHACHTAL - MÜHLENTAL

Wegen der Bodenabspülung durch Erosion in der Jungsteinzeit hat ein über 3 m mächtiger Auelehm den Talboden der Pleichach versiegelt, die aus diesem Grund ganzjährig fließt und nicht im Muschelkalk versickert. Durch das starke Gefälle konnten zwischen Maidbronn und Rimpar vier Mühlen betrieben werden. Seit 1975 wird oberhalb der Veitsmühle wieder wie früher Weinbau betrieben. Die Weinbergmadonna schuf 1983 der Künstler Ernst Singer.



Die »Weinbergmadonna« bei der Veitsmühle

Panoramablick vom Wolfsbild

Steigerwald-Hochfläche ~ 450 m  
Schwanberg (Entf. ca. 30 km)  
Kitzinger Klosterforst | Maidbronner Wald | Iphöfer Pforte  
Scheinberg 499 m  
Gäufläche ca. 290 m  
Estenfeld  
Frankenhöhe (Entf. ca. 50 km)  
Kloster Maidbronn  
Maidbronn  
Ochsenfurter Gau  
Rimpar Gewerbegebiet Scheuerberg  
Versbacher Breitholz  
Gewerbegebiet Würzburg Ost und Versbach  
Universität „Am Hubland“  
Würzburg-Heuchelhof  
Pleichachtal  
St. Alfonskirche  
Würzburg (Gartenstadt Keesburg)  
Erdgasverdichter

